



Die Räuber Mitch (Dirk Stierand) und Robin Hood (Bernhard Schnepf) lassen sich von dem Soldaten (Patrick Depari, von links) des harther-

zigen Sheriffs nicht von ihrem Vorhaben abbringen, den Reichen zu nehmen, um den Armen zu geben. Foto: Tobias Kreft

Ein Räuber aus Mitleid

Paderborner Theater spielt »Robin Hood« als Adventsstück

■ Von Manfred Stienecke

Paderborn (WV). Für die weihnachtliche Vorfreude sorgt in diesem Jahr im Paderborner Theater eine Räuberbande. Das Kinderstück »Robin Hood« hatte gestern im fast ausverkauften Großen Haus Premiere.

Mit einem von »mittelalterlicher« Musik begleiteten Bänkelied beginnt die bekannte Abenteuergeschichte um den guten Räuber Robin Hood und seine Bande, die »den Reichen nehmen und den Armen geben.« Auf der Drehbühne ziehen dabei die Bürger von Nottingham vor dem hübsch bemalten Bühnenvorhang vorüber, die unter dem Steuerwucher des Sheriffs leiden.

Die Textfassung von John von Düffel rückt vor allem die Themen Freundschaft und Nächstenliebe, Verantwortung und Gerechtigkeit kindgerecht in den Blickpunkt.

Aus Mitleid mit der wirtschaftlich ausgepressten Landbevölkerung wird der zielsichere Bogenschütze Robin Hood (Bernhard Schnepf) überzeugt als Sympathiefigur zum Räuber, der seine Überfälle aber nie zum eigenen Vorteil plant. Um sich versammeln kann er so tapfere Mitsstreiter wie den Müllerburschen Mitch (Dirk Stierand), das mutige Mädchen »Little John« (Sarah Finkel) und den kampfsportlerfahrenen Klosterbruder Tack (Benjamin Muth).

Gastregisseurin Danielle Strahm lässt die spannende Geschichte um den Überfall auf die Kutsche des geizigen Kaufmanns, die auf die Räuberbande angesetzten Soldaten, den Wettkampf im Bogenschießen und nicht zuletzt die Liebesgeschichte zwischen Robin und Prinzessin Marian (Stefanie Masnik) in rund einem Dutzend locker aneinander gefügten und durch Lieder und Musik getakteten Szenen kurzweilig abrollen, so dass die Handlung stets im Fluss bleibt.

Dank der vielen bunten Kostüme in der zeittypischen Optik des Mittelalters bleiben die zahlreichen Rollen unterscheidbar, obwohl sie von nur sechs Darstellern übernommen werden. Zu den bereits genannten gesellt sich noch Patrick Depari, der sowohl als hungriger Dieb wie auch als tollpatschiger Wachsoldat sein komö-

»Wir nehmen nur das, was wir zum Leben brauchen. Den Rest geben wir den Armen.«

Robin Hood

diantisches Talent in die Aufführung einbringt. Auch die sich immer etwas geziert aufführende Tante der Prinzessin sorgt immer wieder für Heiterkeit im Saal.

Ein Weihnachtsmärchen kommt natürlich nicht ohne ein stimmungsvolles Bühnenbild aus, für das neben den Kostümentwürfen

Matthias Strahm verantwortlich zeichnet. Er zaubert mit wie aus dem Bilderbuch entlehnten Bäumen, die sich bei Bewegung auf der Bühne selbst gegeneinander verschieben, für eine zauberhafte Waldkulisse, die durch Nebel, Sternenglanz, Schneefall und Lichteffekte noch verstärkt wird.

Als Robin Hood nach dem gewonnenen Bogenschieß-Wettbewerb vom Sheriff eine gut bezahlte Anstellung in seiner Armee angeboten bekommt, lehnt er ab und bleibt seiner Berufung treu. »Wir wollen unseren Schwur erneuern«, ermuntert er seine Räuberbande zum Weitermachen. »Wir bleiben vogelfrei.«

Die Abenteuer können Kinder zu Hause nachspielen. Das Paderborner Theater hat in das Programmheft einen schön gestalteten Spielplan gedruckt. So lässt sich Robin Hood mit dem Würfel noch einmal durch den Wald von Sherwood Forest begleiten. Das Kinderstück steht bis zum 21. Dezember auf dem Spielplan.